

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus München.

(Fortsetzung.)

Die niedlichen: Kleinigkeiten schlossen mit dem großen Ballete von Herrn Taglioni in drei Akten: Die schöne Arsene, oder die neue Amazone, worin nach einer sehr langen Pause Mad. Horschelt — als Oll. Babette Eckner, einst eine unserer lieblichsten Tänzerinnen — zum erstenmale wieder auftrat, und die Parthie der Arsene hierzu wählte. Die Wahl dieses Balletes, schon so bald nach der Abreise der bis jetzt unerreichten Oll. Taglioni, schien zu früh, fast herausfordernd; dadurch mußte der doch so trefflichen und graziösen Tänzerin, Mad. Horschelt, die Lösung dieser an sich schon sehr bedeutenden Aufgabe noch mehr erschwert werden. — Es bleibt immer gefährlich, nach entschieden überlegenen Vorgängern in denselben Rollen aufzutreten; auch Herr Ferrmann von der Leipziger Bühne befand sich in dieser Lage, als er den Cook in der Partheiwuth zu seiner ersten Gastrolle wählte, worin Herr Vespermann sonst einen großen Triumph feierte. Allein der Umstand, daß Herr Ferrmann für einen Schüler des Herrn Vespermann gelten kann, und sich auch in dankbarer Anerkennung als solchen bekannte, da er nach dem Schlusse der Darstellung gerufen wurde, und die Durchführung dieser Rolle in schärferen, fast in al fresco-Zügen, wodurch eine matte Copie umgangen wurde, begünstigten die glücklichen Erfolge seines Spieles. Herr Ferrmann ist ein denkender Künstler, allein das rasche Blut der Jugend ist geneigter zu kühnen als besonnenen Ansichten; wenn die Champagnergährung der Jugend verbrauset, dann wird sich erst die Gediegenheit wie ein chemischer Niederschlag zeigen. Herr Ferrmann ist ferner äußerst fleißig; er kann jeder Bühne wenigstens für zwei gelten, und ich erinnere mich einer Zeit, wo eine zarte Liebe ihn besetzte, damals schien er ein ganzes Personal ersetzen zu wollen; es giebt Nachtigallen, die von Lust und Schmerz der Liebe durchdrungen, Tag und Nacht schlagen, bis sie in Töne sich auflösend sterben. Eine solche Nachtigall war Herr Ferrmann; denn er studirte und spielte Tag und Nacht. Der wackere Künstler vergeblich mir, daß ich ihn mit einem Vogel verglich; die ganze Natur bot mir kein zarteres Bild zur Bezeichnung seines innern Zustandes. Demnächst wird er als Regisseur des Augsburger Theaters eine weite Rennbahn für seine artistische Thätigkeit finden.

Auch als Graf Borotin in der Ahnfrau sah ich Herrn Ferrmann noch in diesem Monate. Obwohl er auch in dieser Rolle Herrn Vespermann zum Vorgänger hatte, so wich er doch in den effectreichsten Momenten von diesem Vorbilde ab. Während z. B. Herr Vespermann im ersten Akte, im Stuhle schlafend und dann vom Anhauch der Ahnfrau erwachend, den Sitz nicht verläßt, und vom Wobne, Bertha sey's, bis zum Entsetzen über den Geistespuk übergeht, ohne die Kraft zu finden, sich von der Stelle zu bewegen, — reißt sich Herr Ferrmann ganz entsetzt vom Stuhle los, seitwärts weichend, den Tisch im Rücken; in der Sterbescene schien er versuchen zu wollen, in welchem Grade das Publikum für Effectberechnung empfänglich sey, und in der That, seine Erwartung wurde durch anhaltend rauschenden Beifall gerechtfertigt. Mag es auch schwer zu be-

greifen seyn, daß ein Greis, wie Borotin, von der Ueberzeugung niedergebeugt, er sei das unentrinnbare Opfer geheimer Mächte, mit einer Todeswunde im Herzen, sich vom Lager noch kräftig aufreißen und vorsürzen könne, mit ungeschwächter Stimme, so muß ein solcher Zustand doch in konkreten Fällen möglich scheinen, sonst würde der Eindruck nicht so allgemein und so erschütternd gewesen seyn. — Herr Urban spielte den Jaromir wieder mit jenem umfassenden Verstande, der ihn wohl in jeder Rolle auszeichnet, und der sich in jeder Scene die Rechenschaft nicht schuldig bleibt, warum er sie gerade so und nicht anders spielt. Nur der Moment, wo Borotin von unentweihem Gewissen spricht, ließ eine, wenn auch nur leise Markirung, vermissen. — Mad. Carl ist eine treffliche, überaus milde Bertha. Auch Herr Morik gab den Hauptmann recht gut. Die Hauptstützen des Drama's wurden am Schlusse gerufen.

Rogebue's Wirrwarr unterhielt uns wieder; Herr Vespermann war ein köstlicher Langsalm. Herr Urban als Frik und Oll. Stenzsch als Gretchen spielten die Verliebten recht natürlich. — In den Zwischenakten hörten wir die berühmten Waldhornisten, Gebrüder Lewy aus Wien. Zuerst blies Herr E. Lewy, erster Waldhornist des kais. kön. Hoforchesters in Wien, ein Concertino von C. M. v. Weber, dann erschienen beide Brüder in einem Variation-Concertante, mit großem Beifalle. Die Construction ihrer Instrumente ist sehr künstlich.

Die Müllerin ist noch immer eine Lieblingsoper, die auch am schönsten Abende das Haus füllt. Wer hört nicht gern die Bravour-Variationen der Mad. Vespermann? Herr Rittermayr als Notar mußte die von ihm schon früher im Style einer Alpenmelodie componirten Variationen wiederholen. Herr Bayer sang, anstatt des Herrn Böble, mit Beifall die Parthie des etwas untreuen Bräutigams, und die etwas zudringliche Braut war durch Oll. Sigl recht gut besetzt.

Il Crociato in Egitto, ein heroisches Melodram in 2 Akten von Meyerbeer, prachtvoll ausgestattet, wurde mit glänzendem Erfolge gegeben und seitdem öfter mit steigendem Beifalle wiederholt. Madame Valande möchte in dieser Rolle schwerlich zu übertreffen seyn; die große Arie im zweiten Akte, die Wonne der Vereinigung mit dem Geliebten bezeichnend, und rücksichtlich der Situation beinahe mit der Arie der Agathe im Freischütz zu vergleichen, wo sie den geliebten Max kommen sieht, sang sie, verbunden mit einem Meisterspiele, mit solcher Bravour, daß sie augenblicklich stürmisch gerufen wurde. Aber auch Oll. Schechner war als Kreuzfahrer ausgezeichnet und rang in der Schlussarie des zweiten Aktes mit ihr um den Lorbeer des Tages. Sie wurde lärmend gerufen, und nach ihr Mad. Valande.

Auf dem königl. Theater am Isarthore macht Hr. Kunst fortwährend furor, wie man zu sagen pflegt. Sein Jaromir war eine glänzende Leistung; ich sah diese Rolle nie brillanter dargestellt. Allein das Außerordentliche hat er in dem zum Vortheile des Herrn Dessoir gegebenen, großen historischen Schauspiele in 5 Akten von Klingemann geleistet: Kaiser Friedrich der Rothbart, und Herzog Heinrich der Löwe. Bei der ersten Darstellung wurde er zweimal und bei der Wiederholung sogar dreimal gerufen, ein Umstand, den ich hier in praxi noch nie erlebt habe.

(Der Beschuß folgt.)